An die Mütter,

an

Lehrer und Lehrerinnen, Erzieher und Erzieherinnen.

Erlaubt mir, ihr lieben jungen Mütter, Erzieher und Erzieherinnen, daß ich euch ein Buch für euere Kinder und Pflegebefohlenen in die Hände lege, und laßt euch nicht von meinem Vorhaben erschrecken, schon acht- oder neunjährigen Kindern deutsche Geschichte erzählen zu wollen. Ich thue es auf die einfachste Weise und hege den Wunsch, daß das Vorlesen oder Nacherzählen derselben euern Kleinen Vergnügen bereite. Es ist die Haltung dieser Geschichten derart, daß sich auch Kinder ohne weitere Erklärungen in mein Buch leicht hineinlesen werden. Freilich werden wol die häuslichen Spielstunden dadurch etwas abgekürzt, dagegen wird den oft anderweitig beschäftigten Personen die Aufsicht sowie ein anregender Unterricht erleichtert. Ich gehe einen Schritt weiter, wenn ich die Hoffnung ausspreche, daß diese Bändchen dem Vortrage der Lehrer, wiewol deren Wissen das meinige weit überragt, um so leichter Eingang zu dem schwachen Verständniß des Kindes verschaffen dürften, da sich dieses eher an die einfache Erzählungsweise einer Mutter, als an die höhere Auffassung des gelehrten Mannes anzuschmiegen vermag. Ich habe hier und da mancherlei Sprünge in dem ruhig gemessenen Gange der Geschichte gewagt, aber mich wohl gehütet, das zarte Gehirn der Kleinen mit allzuviel todten Zahlen und mit einer Masse von Thatsachen zu beschweren, welche ihrem Verständnisse fern liegen.

Nur echte Vaterlandsliebe wollte ich in dem kindlichen Gemüthe wecken; Vorbilder und Begriffsentwicklungen, diese beiden wichtigen Führer ihrer jungen Jahre, wollte ich meinen kleinen Lesern bieten. Ist mir dies nicht gänzlich mißlungen, so nehmt das Büchlein freundlich auf, ihr lieben Mütter insbesondere; ihr aber, erfahrene Lehrer, ergänzt und bereichert das Gegebene aus dem Schatze eures Wissens und verzeiht nachsichtsvoll die Mängel dieses Geschichtsversuches.

Die Verfasserin.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202208181130-0